

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 53

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

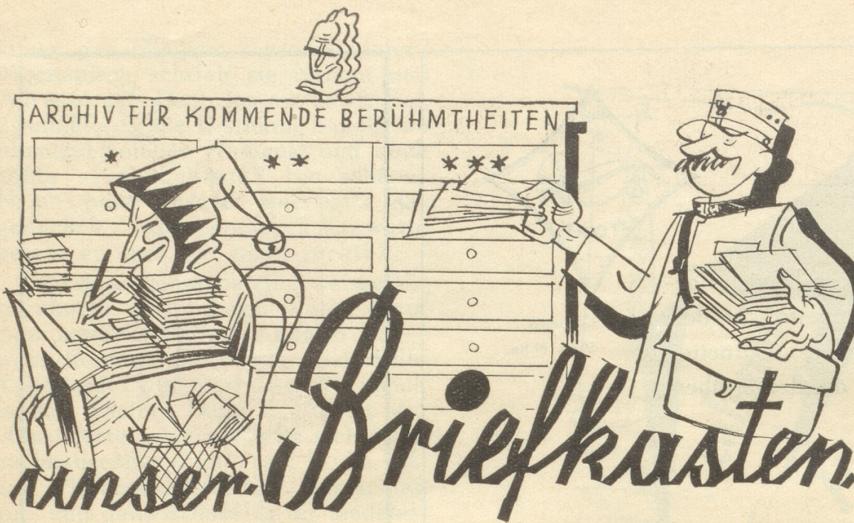
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Basel contra Basel

Also bitte:

Brachten wir da kürzlich ein baseldeutsches Gedicht ... notabene von einem Basler, da- mit mal echtes Baslerdeutsch im Spalter stehe ... aber natürlich meckert trotzdem einer, korrigiert uns vor, korrigiert seinen Dialekt- bruder, macht sich selber dick wie eine Bauernbratwurst, platzt fast vor Vergnügen, und nun ...

... Sie erraten es! Nun kommt der dritte vom Jojostrand und korrigiert den zweiten:

Lieber Nebelspalter!

's isch halt aifach e Schand, dass me-n-in
dym Blettli e sone saumässig Baseldytsch
z'läse bikunt, so sich unserains grien un
blau und veielett ergäre mues. Dasch j
überhaupt kai Baseldytsch, was du do ver-
zapfisch, dasch e Zwitterfötus vo Basel-
und Ziridytsch, wo baidi Eltere im hegschte
Grad erblig bilaschtet sind, und wo aim
zum Kotze bringe ka. Was gitts eggel-
hafters as das, wo uff dyner letschte Num-
mere, Sytte 14, stöht:

mer duea
mer dien
ihr düent statt dass es haisst: ihr diend
sie düen
sie dien

Waiss denn das dy halbattige Basler Mit-
arbeiter nit? Was ischs denn überhaupt für
e Schangi??? Emmel sicher kain, wo z'Basel
in d'Schuel gange-n-isch! Und wytter
hinde haissts naime «susch» statt sunscht»,
dasch grad so bleed, me sait doch überall
«sunscht», «susch» isch ebe Ziridytsch, ver-
stande?

Jetz loos emool, Redaggter! Me hett dy
Zyttigli z'Basel ganz bistimmt gärn und
liests allewyl mit Vergniege. I sälber bi
nitt druff abonniert, denn i ha e gott-
name kai Zytt derzue, aber ebbemol
stegg i inere Baiz d'Nase dry oder au inere
Kaffihalle. Und derno seen-i immer wie-
der, wie neetig's wär, dass de-ne-mool di
bsintetisch, wie in Zuekunft das Näbel-
spalterbaseldytsch vermiede würde kennt,
und de nid aine findsch, wo unser wirglig
Ydiom nimme-n-eso verkäibt. Gib em doch
enanderi Arbet, Wällelibyge oder Kohle-
glopfe, aber nid ebbis, wo-ner nyt dervo
verstoht. Syg so guet. Bippi
(mit zwai i-Dipfli!)

— und nun warten wir auf den Vierten, denn so simpel ist dieser berühmte Dia- leggt doch nicht, dass es nur drei verschiedene Auffassungen darüber gäbe.

Ein Menschenfreund

schreibt uns:

Anbei einige Beiträge. Erbitte Antwort auf beiliegender Postkarte. Rücksendung der MSS. nicht nötig. — Ich habe die Postkarte gleich praktisch so eingerichtet, dass Sie nur das Nichtzutreffende durchstreichen müssen. Denn ich kann mir denken, dass Sie genug zu schreiben haben, wenn Sie des Tages Last und Witze ertragen haben. K. S.

... und beiliegend fanden wir diese Karte mit Auswahlschema:

Von Ihren Beiträgen können wir nichts gebrauchen und haben Ihre MSS. in den PK. befördert.

Wir haben Ihre Beiträge sämtlich angenommen.

Wir haben Ihr Gedicht angenommen.

Wir haben die Anekdote angenommen.

Wir haben das Geschichtlein angenommen.

Bitte, senden Sie uns bald — nie — wieder etwas.

— das ist natürlich grossartig! Noch lieber ist uns ein frankiertes und adressiertes Couvert, womit wir alles für uns Ungeeignete dem Verfasser zur anderweitigen Verwendung wieder zustellen können.

Gottfried Stutz beehrt sich

uns folgenden «Schüttelreimschüttler» anzu- tragen:

Er suchte seinen Sohn in der
Gebiergs-Brigade
doch dieser fluchte schon in der
Begirgs-Biergarde.

— dreimal gelesen, fängt der Vers an an- steckend zu wirken ... und man ist ver- sucht, selbst einen handstickend zu werken.

Patriotischer Beitrag

L'eben Spalter!

Obwohl ich bei Dir bis anhin wenig Erfolg gehabt habe, hoffe ich, dass Du dies-

mal diesem patriotischen Beitrag einen Platz in Deiner Zeitschrift reservieren werdest.

In der Nummer 24 vom Beobachter ist der Fall vom norwegischen Schriftsteller Knut Hamsun behandelt worden. Sie wissen, dass dieser höfliche Herr sich erlaubt hat, in seinem Buch «Der Wanderer», die Schweizer mit «Scheissvolk» zu bezeichnen.

Persönlich kommt mir diese Grobheit vor, als hätte der Kerl in der Schweiz etwas erlebt, z. B. eine misslungene Liebe. Mit einem Wort: Mir scheint, die Trauben hängen ihm zu hoch und darum sagt er, sie sind mir zu sauer! Pe

— allerdings ein sensationeller Buchfund, aber wir haben die Stelle bereits gebührend glossiert, als der Roman herauskam — das war vor zirka zwölf Jahren.

Offenes Briefchen

... an den Herrn, der uns eine Schreib- maschine schenken wollte, weil er die hand- geschriebenen Trostbriefe der Redaktion nicht lesen kann ...

Sagen Sie bitte dem Herrn in Kreuzlingen (er ist doch sicher ein Philanthrop) er solle seine Schenkwt an jemand anderem aus- lassen als am Nebelspalter. Er hats sicher nicht nötig. Und dann noch mit einer Schreibmaschine!

Ja, sehen Sie, so verschieden sind die Ge- schmäcker! Sie müssen wissen, dass ich oft so «unleserliche» Briefe erhalte. Auch müssen Sie wissen, dass ich nebenbei gra- phologische Studien mache. Und die grösste Freude bereitet mir solch ein Gekritz, aus dem ich — Gott sei gepriesen — mehr lesen kann, als nur darin effektiv steht. Also doppelt so viel, wie Sie.

Senden Sie mir franko die nächste Nebel- spalterantwort, und Sie erhalten schreib- maschinengeschriebene, gutleserliche Ent- zifferung, samt graphologischer Zensur un- entgeltlich! (Aber um Gottes Willen nicht von Ihrer Schrift. Nüt für ungut!)

Optimus.

— Geniale Lösung! Treibe Graphologie und Du verstehst von Briefen mehr als drinsteht.

Waldi, wo bist Du? — Wir haben vergessen, auf die Rückseite Deines Beitrages Name und Adresse zu schreiben ... so wird ein selten erlesener Witz «gez. Waldi» herren- los. — Ganz unter uns möchten wir noch darauf hinweisen, dass alle schlauen Mit- arbeiter ihre Adresse auf jedem Beitrag ver- merken. Auf diese Weise ist es gänzlich un- möglich, etwaiger verliebter Gedankenlosig- keit des Redaktors zum Opfer zu fallen.

Der Schlager zu bekannt.

E chly chalt aber saftig wirkt reportiert nicht mehr so gut.

Ein Prosaischer. Dank für den Gruss und recht haben Sie!

Parlais-vous français? Selbstverständlich ist diese Form die Falsche und nicht «parlez». «Mein Beitrag». Zu hoch für die heute le- bende Menschheit. Warten wir noch 2000 Jahre. Daher Archiv, Abteilung 3933, mit die Sternen.